

Eidgenössische Volksinitiative der Grünen Schweiz zum Ausstieg aus der Atomenergie

Atomausstieg – Ja klar

Mit der eidgenössischen Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie (Atomausstiegsinitiative)» steigen die Grünen Schweiz in die Wahlen 2011 und in die kommende Legislatur. Die Initiative ist auch nach den Beschlüssen von Bundesrat und Nationalrat nötig; denn sie garantiert eine Volksabstimmung über den Atomausstieg ohne Wenn und Aber.

Für den vollständigen Ausstieg aus der Atomenergie ist es höchste Zeit. Schon vor den Katastrophen in Japan bestimmten die Grünen Schweiz diese Forderung zum zentralen Thema des Wahlkampfes 2011. Was in Fukushima geschah, war nur die schreckliche Bestätigung der Richtigkeit und Notwendigkeit, auf die Abschaltung aller AKWs hinzuarbeiten.

EEE statt AKW

Die Initiative verlangt ein Betriebsverbot für Atomkraftwerke zur Erzeugung von Strom oder Wärme. Statt dessen soll der Schwerpunkt auf Energiesparmassnahmen, Energieeffizienz und Erzeugung erneuerbarer Energien gelegt werden. Gemäss den Übergangsbestimmungen ist Beznau I ein Jahr nach Annahme der Initiative abzuschalten, Mühleberg, Beznau II, Gösgen und Leibstadt spätestens nach 45 Betriebsjahren. Im Ergebnis gingen dann Beznau II und Mühleberg 2016, Gösgen 2024 und Leibstadt 2029 vom Netz.

Ausstieg nötig

Die Katastrophen von Japan haben es wieder gezeigt: Die Atomtechnik ist nicht beherrschbar. Alle 100'000 Jahre käme es nach den Vorstellungen von AKW-BefürworterInnen zu Kernschmelzen, von denen wir nun seit Harrisburgh und Tschernobyl, in Fukushima die Nummern drei, vier und fünf erleben mussten. Zum wiederholten Mal wurden die tödlichen Gefahren offenbar. Der Uranabbau stellt umweltpolitische Probleme, der Atommüll wird noch mehrere 100'000 Jahre strahlen. Niemand kann für einen solchen Zeitraum irgendeine Garantie leisten. Die Entsorgung ist nicht gelöst, sie ist – wie die Haftpflicht – nicht im Strompreis inbegriffen.

Innert 15 bis 20 Jahren möglich

Vor allem aber auch ist Atomstrom gar nicht nötig. Mit Energiesparen, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien ist der Ausstieg innert 20 Jahren technisch und finanziell machbar. Dafür braucht es weder Gaskraftwerke noch eine namhafte CO₂-Steigerung, Konzepte sind vorhanden. Sie erklären die Förderung von Solarstrom (Fotovoltaik) ohne KEV-Deckel als Gebot der Stunde, ebenso die Förderung von Wind, neuen Wasserkraftwerken und der Geothermie als Energiequellen. Das Beispiel Deutschland zeigt: Es kann noch schneller gehen, als selbst Optimisten annahmen.

Volkswirtschaftlich nützlich

Das Nutzen der Sparpotentiale am bestehenden Gebäudepark mittels Ersatz von Elektroheizungen und energetischen Sanierungen gibt vielen Arbeit. Dasselbe gilt für erneuerbare Energien – sei es in Forschung und Entwicklung, sei es in der Anwendung. Das nützt dem Gewerbe, der Industrie und den Dienstleistungsunternehmen. Es schafft Arbeit und Verdienst, sichert Einkommen und Steuern. Kosten und Nutzen sind am höchsten mit erneuerbaren Energien und hoher Energieeffizienz.

Initiative als Garantie

Die Grünen begrüssen die Beschlüsse der Bundesbehörden für den Ausstieg aus der Atomenergie. Noch sind es aber erst Absichtserklärungen. «Nägel mit Köpfen» gibt es frühestens ab 2012. Die Initiative ist unser Pfand: Mit ihr ist garantiert, dass die Bevölkerung auf jeden Fall über den Ausstieg abstimmen kann. Das Sammeln der Unterschriften ist auf jeden Fall hilfreich. Die Unterschriftenkarten liegen dem Rundbrief bei!



Louis Schelbert
Nationalrat Grüne
Luzern

